

Pressemitteilung

// Vorstand //

München, 11.01.2021

Machen Sie endlich Ihre Hausaufgaben, Herr Ministerpräsident Dr. Söder und Herr Kultusminister Dr. Piazzolo!

Die GEW München zum Schulstart im neuen Jahr 2021

Zum Jahresanfang fällt die Entscheidung der Staatsregierung, den Lockdown zu verschärfen und für Schulen Distanzunterricht anzuordnen. Gleichzeitig teilt sie mit, dass die Schulplattform Mebis immer noch nicht funktioniert und rät implizit von deren Nutzung ab. Und kurz darauf folgt die Meldung, die Faschingsferien ausfallen zu lassen.

Dies zeigt wieder mal die Unausgewogenheit und mangelnde Voraussicht der bayerischen Staatsregierung bei der Bildungspolitik.

Die GEW fordert die Bayerische Staatsregierung, insbesondere das Kultusministerium, auf, ein langfristiges und tragfähiges Konzept für Fern-, Wechsel- und Präsenzunterricht während der Pandemie vorzulegen und dafür die notwendigen Voraussetzungen zu schaffen, statt mir nichts dir nichts Ferien ausfallen zu lassen.

Machen Sie endlich ihre Hausaufgaben, Herr Ministerpräsident Dr. Söder und Herr Kultusminister Dr. Piazzolo!:

1. Hausaufgabe: Mebis zum Laufen bringen!

Bringen Sie endlich Mebis zum Laufen, so dass allen Schulen in Bayern eine sichere Plattform für den „Fernunterricht“ zur Verfügung steht!

Nach fast einem Jahr Pandemie funktioniert Mebis weiterhin nicht adäquat. Statt Geld in die Hand zu nehmen und das Problem zu lösen, werden den Schulen Zeitslots von 15min zur Mebis-Nutzung einräumt und Ihnen empfohlen, lieber „andere“ Möglichkeiten zu nutzen. **Nach dem Motto: Improvisiert weiter, wir helfen euch nicht, aber wenn uns dann auffällt, dass der Datenschutz nicht eingehalten wird, ist das das Problem der Lehrer*innen und Schulen und nicht unseres.**

2. Hausaufgabe: Technische Infrastruktur für Lehrkräfte bereitstellen!

Stellen Sie endlich die notwendige technische Infrastruktur für Lehrer*innen bereit: Stabiles Internet in der Schule für Online- und Hybridunterricht mit geteilten Klassen; Dienstgeräte für die Kommunikation mit den Schüler*innen; Übernahme mindestens der Zusatzkosten für das Arbeiten aus dem Homeoffice.

Engagierte Lehrkräfte improvisieren sich bereits seit März durch die Krise, um ihre Schüler*innen bestmöglich zu unterstützen. Sie schaffen auf eigene Kosten besseres Internet für zu Hause an, nutzen den Familien-PC und drehen im Wohnzimmer Lehrvideos, rufen ihre Schüler*innen vom Privatanschluss aus an, um sich am Telefon vom Schüler mit Leseschwierigkeiten vorlesen zu

lassen, radeln die Wohnungen der Schüler*innen ab, weil die Schulpost immer nur Freitags raus geht, und vieles mehr...neuer Alltag zu Corona-Zeiten.

Die Bereitstellung der Arbeitsmaterialien ist originäre Aufgabe des Arbeitgebers, so muss es endlich auch bei Lehrkräften sein.

3. Hausaufgabe: Lehrpläne situationsangemessen kürzen

Die Lehrpläne müssen der Situation angemessen angepasst werden, wenn es in der Krise und mangels der oben genannten Infrastrukturprobleme nicht möglich ist, den kompletten Stoff des letzten Schuljahres nachzuholen und des aktuellen Schuljahres durchzubringen.

Die Erweiterung der Möglichkeiten von Versetzung auf Probe ist lediglich eine Verschiebung des Problems in die Zukunft und eine Abwälzung des Drucks auf die Familien, die verzweifelt versuchen, durch Nachhilfe oder Lernunterstützung in der Familie den Kindern zu helfen, in diesem System weiter mit zu rennen. Wem das Geld für Nachhilfe fehlt oder die Zeit, neben dem Schichtdienst noch Zweitlehrer*in zu spielen, dessen Kind fällt halt durchs Netz. Damit verschärfen sich die Nachteile für Kinder aus bildungsfernen Familien, die in Bayern ohnehin im Bundesvergleich besonders schlechte Chancen haben, noch weiter.

4. Hausaufgabe: Wertschätzung für die Leistung von Lehrkräften und Familien!

Wir erwarten eine echte Wertschätzung für das, was Lehrer*innen und Familien seit März letzten Jahres leisten!

Statt innovative Ideen von Schulen und Lehrkräften wertzuschätzen und weiter zu verbreiten und engagierten Lehrer*innen zu danken, werden in Bayern innovative Ansätze eingestampft und Schulen genötigt, Standard-Verfahren zu nutzen, die viel zu spät eingeführt wurden (MS-Teams) bzw. nicht funktionieren (Mebis).

Distanzunterricht bedeutet Mehrarbeit, nicht Freizeit für die Lehrkräfte! Für den Fernunterricht und Wechselunterricht müssen jeweils neue Materialien erstellt und jeweils neue geeignete Arbeitsaufträge und -formen entwickelt werden. Schulferien als notwendige Vor- und Nachbereitungszeit und Korrekturzeit dürfen daher nicht gestrichen werden!

Familien sollen einen Teil der staatlichen Aufgaben übernehmen und bekommen dafür die Faschingsferien gekürzt, die sie nach Wochen der anstrengenden Doppelbelastung zwischen Job, „Homeschooling-Lehrkraft“ und Kinderbetreuung dringend nötig haben: *„Wir sind am Ende unserer Kraft, seit März nur noch Lücken schließen, Nachhilfe organisieren, das Kind zum Lernen „antreiben“, dem ohne Mitschüler*innen die Motivation fehlt. Und zum Dank für das Engagement streicht man die Faschingsferien, in denen sich Eltern und Kinder, aber auch unsere wirklich sehr engagierten Lehrer*innen mal erholen könnten, statt zumindest in dieser Ausnahmesituation mal Stoff aus dem Lehrplan zu kürzen. Welch ein Wahnsinn!“*, so Claudia Wirts, Mutter einer Tochter im G8 und Schatzmeisterin der GEW München.

Und Lehrer*innen, die neben dem Fernunterricht eigene Kinder zu Hause haben - an die will man lieber gar nicht denken.

Rückfragen an:

Claudia Wirts, Mitglied im Vorstand der GEW München der GEW München: claudiawirts@gmx.de

Siri Schultze, Geschäftsführerin; Mobil: 0151 111 91960; Email: siri.schultze@gew-muenchen.de